

Beobachtungsbogen / Bewertungsvorschlag

"Vorbereitete Präsentation mit Prüfungsgespräch"

auf der Basis von NGVO und des erweiterten Lernbegriffs (Bohl u.a - S.1/S.4.)

(LMZ - Fortbildungsmodul II - Böblingen - 2003 / DIN A 3 – Bogen / Vorderseite)

Schülerin / Schüler:

Datum:

Schule:

Notenpunkte

Thema

Der erweiterte Lernbegriff spiegelt den „Geist der neuen Prüfungen“, nicht kleinschrittig Stoff abzufragen, sondern das Vermögen zu selbstständiger Bearbeitung, Darstellung, kontextbezogener Vertiefung, Transfer, methodischer Reflexion zu bewerten (Erlasse). Deshalb liegt dieser Lernbegriff den nachfolgenden Bewertungskriterien (S.2/S.3) zugrunde.

Die Gewichtung der unterschiedlichen Lernbereiche sollte im Unterricht zwischen (Fach-)Lehrer/in und Schülerinnen/Schülern sowie auch innerhalb der Prüfungskommission besprochen werden.

Der erweiterte Lernbegriff

Auf der Grundlage ethischer, humaner, solidarischer und demokratischer Prinzipien sowie inhaltlicher Zielsetzungen, zielen die unauflöslich miteinander verbundenen Lernbereiche...			
inhaltlich – fachlicher Lernbereich	methodisch – strategischer Lernbereich	sozial – kommunikativer Lernbereich	persönlicher Lernbereich
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Wissen (Fakten, Begriffe, Definitionen...) ▪ Verstehen (Phänomene, Argumente...) ▪ Erkennen (Zusammenhänge...) ▪ Urteilen (Thesen, Themen ...beurteilen) ▪ ... 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Exzerpieren ▪ Nachschlagen ▪ Strukturieren ▪ Organisieren ▪ Planen ▪ Entscheiden ▪ Gestalten ▪ Ordnung halten ▪ Visualisieren ▪ ... 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ einfühlsam wahrnehmen ▪ Zuhören ▪ Argumentieren ▪ Fragen ▪ Diskutieren ▪ Kooperieren ▪ Integrieren ▪ Gespräche leiten ▪ Präsentieren ▪ Konflikte lösen ▪ ... 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Selbstvertrauen entwickeln ▪ ein realistisches Selbstbild entwickeln ▪ Identifikation und Engagement entwickeln ▪ Werthaltungen aufbauen ▪ Kritikfähigkeit entwickeln ▪ ...
...auf den Erwerb von Handlungskompetenz			
(verändert auf der Grundlage von Klippert 1994, 31, v.Saldern 1997, Feiks/ Krauß 1992)			

Hans-Ulrich Grunder, Thorsten Bohl, Karin Broszat, Hg.,
Forschungsbericht Neue Formen der Leistungsbeurteilung an den Sekundarstufen I und II, S. 5 (Kurzversion auf der CDR/im Netz unter:
www.leu.bw.schule.de/allg/publikationen/sonst/ise109.pdf

Beobachtungsbogen für
vorbereitete Präsentationen mit Prüfungsgespräch
auf der Grundlage des „erweiterten Lernbegriffs“ (DIN A 3 – Bogen / linke Innenseite)

Inhaltlich -fachlicher Lernbereich

Raum für eigene Notizen

Methodisch-strategischer Lernbereich

Raum für eigene Notizen

Sozial-kommunikativer Lernbereich

Raum für eigene Notizen

Persönlicher Lernbereich
(primär im Kolloquium)

Raum für eigene Notizen

Die Beurteilung der mündlichen Prüfung bezieht sich sowohl auf die fachliche als auch auf die überfachliche Kompetenz des Prüflings, also auf Inhalt und Präsentation.

Bewertungshilfe

auf der Grundlage des erweiterten Lernbegriffs (DIN A 3 – Bogen / rechte Innenseite)

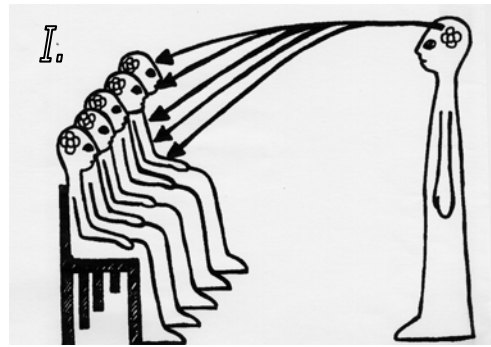
	sehr gut	++	+	-	--	unge-nügend
Inhaltlich – fachlicher Lernbereich						
Inhaltliche Qualität, schlüssige Aufbereitung, Originalität						
Transparenz und Herkunft der Quellen / Qualität der Quellen im Zusammenhang						
Sprachliche Angemessenheit / Fachsprache						
Methodisch-strategischer Lernbereich						
Strukturierung der Präsentation / Zeitmanagement						
Elementarisierung / Exemplarische Darstellung des Wesentlichen						
Eigener kreativer Zugang zum Thema						
Anschaulichkeit / Medieneinsatz						
Sozial - kommunikativer Lernbereich						
Freies Sprechen / Verständlichkeit						
Körpersprache / Auftreten / Gestik / Mimik / u.a.						
Dialogfähigkeit						
Persönlicher Lernbereich (primär im Kolloquium)						
Reflexion der Präsentations-Methoden						
Kritikfähigkeit / Hinterfragen des eigenen Standortes / Wertereflexion						

Beide Prüfungsteile - Präsentation und Kolloquium - sollten als Einheit betrachtet, und als Ganzes bewerten.

LMZ - Fortbildung 2003
Hintergrund - Lernbegriff

Hintergrund dieses Fortbildungsmoduls für alle Schularten, insbesondere für Gymnasien und Hauptschulen ist ein erweiterter Lernbegriff, den viele Kollegen und Kolleginnen schon lange umsetzen. Er drängt nun aber auch mit Prüfungsmacht in die Schulen (Projektprüfung / neues Abitur 2004...) und wird deshalb hier noch mal skizziert, bzw. zusammengefasst.

Auch das Abitur wird nun dieser Erweiterung des Lernens gerecht werden. In einer ersten Phase wurde die mündliche Prüfung im fünften Prüfungsfach neu konzipiert. Natürlich muss die Frage erlaubt sein, ob der nächste Abiturjahrgang überhaupt die Voraussetzungen mitbekommen hat, um bei einer solchen „*vorbereiteten Präsentation mit Prüfungsgespräch*“ bestehen zu können. Verschiedene Fachgruppen hatten den Auftrag, rechtliche Voraussetzungen, pädagogische Hintergründe sowie praktische Bedingungen der neuen Prüfungsordnung zu klären und Hilfen zu erstellen(www.schule-bw.de)



Klassischer Lernbegriff: Fachwissen, von Professoren „vorgelesen“, von Lehrerinnen/Lehrern pädagogisch und fachdidaktisch aufbereitet, wird im Hirn der Schüler/innen möglichst umfassend abgebildet (Bildung?). Lehrer/innen sind als Verwalter des Wissens alleinige Subjekte des Lehr-Lernprozesses. Gerade im Gymnasium hat eine solche rein fachinhaltlich verengte Wissensvermittlung nicht selten absoluten Vorrang.

Schüler/innen entwickeln Strategien mit der Flut von unverbundenem Fachwissen umzugehen. Sie speichern im Kurzzeit- will beißen Klausurgedächtnis ab, wissen langfristig allenfalls, was sie nicht wissen (Motivation?) Sie lernen so, sich im Bildungssystem zu behaupten. Das alles macht noch Sinn (?), solange sich alle Beteiligten im geschlossenen Bildungsmetier bewegen (Studium..?)

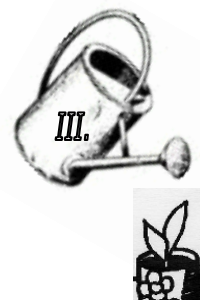


Bereits bei den Fortbildungsmodulen 2002/3 (Fotografieren/Präsentieren) wurde der erweiterte Lernbegriff eingeführt. Das aktuelle Fortbildungsmodul baut darauf auf. In den Fachgruppen wie in der LMZ-Fortbildungsplanung kam sehr schnell der pädagogische Gesamtzusammenhang neuer Leistungsbewertung, kam der Unterricht wieder in den Blick. Davon, nicht von der Prüfungssituation, handeln Bilder und Texte. Sie bringen die Veränderung durchaus selbstkritisch(!) und so provokant wie holzschnittartig auf den Punkt.

Der erweiterte Lernbegriff nimmt neben fachinhaltlichen Lernzielen den Menschen, unterschiedliche Lerntypen, verschiedene Sinne sowie drei, sowohl fächerverbindende wie auch allgemein bildende Lernfelder in den Blick.

Bislang nur mitgedacht, dem Fachwissen aber eher nach- und damit faktisch immer untergeordnet, liegen verpflichtende Lernziele nun auch im fächerübergreifend-methodischen, im sozial-kommunikativen und im persönlichen Lernbereich. Gefragt sind verbundenes Fachwissen, eingebettet in Kompetenzen, Arbeits- und Werthaltungen.

Handlungsorientierung und offene Unterrichtsformen gehören wesentlich zum erweiterten Lernen. In erstarrte (obige) Lehr-Lernprozesse, die klassisches und ungesundes „AbSitzzen“ der Schulzeit begünstigen, kommt Bewegung, mit aktivem, selbst gesteuertem und mit selbst organisiertem Lernen in Eigenverantwortung. Derart erweitertes Lernen ist sowohl prozess- wie zielorientiert. Es lässt sich nicht in einem Bild fixieren oder pauschal normieren. Wo die heutige Situation Freiarbeit erfordert, wird morgen erzählender Unterricht oder interaktive Medienarbeit den Menschen wie der Sache gerecht. Ganz sicher gehen die genannten pädagogischen Implikationen mit der Veränderung der Lehrerrolle, mit lebenslangem Mitlearnen Hand in Hand. Lehrer/innen und Schüler/innen gestalten das Lernen, aktiv und gemeinsam.



Dass sich das hier skizzierte erweiterte Lernen mit der Wirklichkeit der Schulen, den aktuellen pädagogischen Bedingungen schwer verträgt, das steht auf einem anderen Blatt.

R. Heinrich